

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 16

Illustration: Wovor die bloss Angst hat?
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

würde ich sehr wahrscheinlich lieber viermal aufstehen, um etwas zu holen, als «Marie» von ihrem eigenen Essen wegzuhetzen. Ich bin ja selber so und so viele hundert Male vom Essen weggehetzt worden, ich kenne den Geschmack erkalteten Spinats, langsam dicklich werdender Ragoutsauce zu gut, um diese Lebensgenüsse mutwilligerweise anderen Leuten aufzuhalsen.

Denn seht, Freunde: um regelrichtig und ohne Scheu mit Kommandierglocken fungieren zu können, muß man entweder als große Dame zur Welt gekommen sein und es gar nie anders gewußt haben als so, daß die Zeigefingerspitzen zum Schellen erschaffen wurden; oder man muß ein Parvenu — wenn immer möglich eine «verflossene Marie» sein. Und das erstere bin ich leidergotteseidank nicht; vor der zweiten Kategorie vielschellender Madames hat mich der Himmel bis heute in Gnaden bewahrt; abgesehen von zwei, mich höchlich ergötzens Exemplaren. Denen sah man sehr gut an, was sie sich bei ihrer Schellerei dachten: «Soooli, nun ist die Reihe, alles stehen und fallen zu lassen einmal an jemand anderem — und wie imponierend ist es doch für meinen Gast: der Frau habe ich jetzt endlich Eindruck gemacht!»

Und wie — so sehr, daß jenes Schätzli von einem Tischglöcklein, das mir am allerbesten gefiel, heute noch in der Vitrine steht — wenn's nicht eine andere Käuferin gefunden hat.

Ich aber habe mich mit einem harmlosen, keinen dienstbaren Geist je belästigenden messingenen Kerzenstock getrostet. Ich brauche ihn auch nicht zu putzen — er «laufe» bestimmt nie an, hat mir das nette Ladentöchterchen versichert; ich solle

nur darauf achten, daß «das Mädchen» ihn nicht trotzdem mit Putzpulver behandle. Worauf ich ganz freundlich antwortete, das tue meine Marie sicher nie!

Ich muß es ja schließlich wissen. N. U. R.

Zünglein, Zünglein an der Waag!

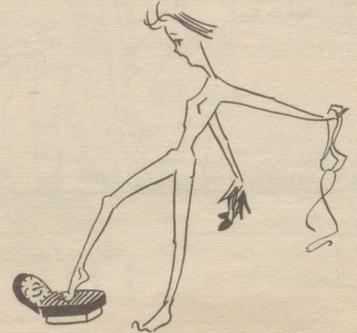
Dick sein ist keine Sünd. Abnehmen auch nicht. Was aber schlimmer ist als alle beide, nämlich langweilig: Immer darüber reden hören. Schütt' Dein Herz einem Diät-Doktor aus, wenn es Dir ernst ist. Eventuell der Nachbarin in Sonnenbad oder Sauna, — denn diese können nicht umhin, hie und da einen «abwägenden» Blick über Deine tatsächlichen oder eingebildeten Fettwülste gleiten zu lassen. Auch die Corsetfiere wird Dir mit vorbildlicher Hingabe sowohl zuhören als auch raten, von Berufs wegen.

Doch verschone mich. Dein Gewicht und was Du dagegen oder dafür tust oder tun solltest, interessiert mich zum Beispiel so wenig wie die Farbe Deiner Unterwäsche, die Anzahl Deiner falschen Zähne und die Tiefe Deiner Hühneraugen. Obschon ich auch eine Frau bin. Und von Ehemännern ihrerseits weiß ich, daß sie fluchtartig das Zimmer verlassen, sobald sich die Gattin mit vielsagend umwölktem Blick auf ihren Damenbesuch in die «Taillepnueu» zu kniefen beginnt: «Tänkedzi, scho wider Hunderffeufüzgundehalbsgramm sit em letschte Frytig!l!»

Ein besonderes Geschenk des Schicksals sind jene Gästinnen, die pro halbe Gabel voll Kalbsplätzli mit Champignons in sturen Abständen sor-

DIE FRAU

genvoll verkünden: «Dasch dänn öppe nüt für d Linie!» Warum — oh Weib, ewiges Rätsel! — läßt Du Dich denn zum Nachtessen einladen? Und kommst nicht erst um 9 Uhr ausdrücklich zu einem Glas Wasser samf etwas Zitronenschnitz? Gewiß



Wovor die bloß Angst hat?

würde Dein Ehegefährte nicht nur ohne kalorische Hemmungen, sondern mit Vergnügen auch Deine Portion essen. Männer — schon an sich sympathisch — sind auch hier nicht so zimperlich. Entweder leben sie tatsächlich in einer Gesundheitsdiät und machen dann nicht mehr Worte darüber, als zur Orientierung der Gastgeberin nötig sind. Oder

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil

Mit PROVIANT vom „MERKUR“

„MERKUR“
Kaffee-Spezialgeschäft

Frühling, Sonnenschein, neue Kräfte und zur Stärkung Ihrer Haare jetzt

Birkenblut

der kostbare, für Sie frischgewonnene Alpenbirkensaft mit Zusatz von Arnikablüten, mit den wertvollen natürlichen Eigenschaften.

Verlangen Sie Birkenblut-Produkte für Ihre tägliche Haarpflege. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido



Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Magen- und Darmstörungen, Beschwerden der Wechseljahre.

WEKA-Knoblauchöl-Kapseln



CAB

Das stärkste Motorvelo

Einziges Velomotor, welcher Antrieb über Mehrgangnabe erlaubt. Alpenpässe ohne Mitretten. In Leistung und Komfort ein Leichtmotorrad, in Steuer u. Versicherung ein Velo. Velomotorenzentrale Zürich 4, Anwandstr. 10, Tel. 25 95 56

Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und giftige Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Herabsetzung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gefäßkrämpfen. — Herzlich empfohlen!

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Packungen zu Fr. 1.20, 2.50 und 4.80. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon